

Freizeit-Flieger unter Terrorverdacht?

CDU verteidigt Zuverlässigkeitsprüfung

Boberg (stri). Mit Kopfschütteln quittiert Dr. Matthias Schmidt das Bundesgesetz, das von Piloten von Motorsegelflugzeugen eine Zuverlässigkeitsprüfung verlangt. „Das ist doch keine geeignete Maßnahme, um terroristische Attentate aus dem Luftraum zu vereiteln“, meint der Vorsitzende des 300 Mitglieder starken „Hamburger Aero Clubs Boberg“. Aber genau das hat der Paragraph 7 im Sinn: den Schutz vor Flugzeugentführungen, Sabotageakten und terroristischen Anschlägen.

Die Boberger Sport-Piloten – von denen etwa die Hälfte nicht nur das Segelfliegen liebt, sondern auch mit Motorseglern abhebt – mussten zunächst jährlich persönliche Daten der Luftsicherheitsbehörde melden. Ab 2009 ist das wahrscheinlich nur noch alle fünf Jahre nötig. Die Daten werden etwa dem Verfassungsschutz, dem Bundesnachrichtendienst und dem Militärischen Abschirmdienst zur Verfügung gestellt. Von „Generalverdacht“ und einer „vom Terrorwahn gesteuerten Regierung“ ist die Rede, wenn sich die Piloten unter www.JAR-Contra.de gegen die Kontrolle wehren und in Karlsruhe Klagen einreichen.

„Die Politik greift willkürlich eine kleine Minderheit heraus.

Es steht aber doch in keinem Verhältnis, dass jemand schon als nicht zuverlässig gilt, wenn etwa wegen eines Verkehrsdeliktes noch ein Strafverfahren anhängig ist“, sagt Vereins-Vize Ramona Bahmann, die darüber mit Bürgerschaftspolitiker Lars Dietrich, dem sportpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, diskutierte. Der wiederum weiß, „dass Motorsegler mit Sprengstoff ausgerüstet und durchaus gezielt gesteuert werden können“. Er sieht in der Zuverlässigkeitsprüfung eine Chance, „die Maschen des Sicherheitsnetzes engmaschiger zu ziehen“. Vor dem Hintergrund der staatlichen Fürsorgepflicht sei eine Prüfung alle fünf Jahre durchaus verhältnismäßig. „Allerdings müsste dieses Gesetz auch im Ausland gelten und europäischer Standard werden“, meint Dietrich.

Aber auch Schmidt legt Wert auf Sicherheit: „Uns liegen alle Flugscheine und medizinischen Zeugnisse der Piloten vor. Zudem lagern die Schlüssel der Maschinen in einem Safe.“

Klar bleibe: Terroristen finden in jedem System Schlupflöcher. Sie brauchen nur ihren Flugschein im Ausland zu machen und eine Maschine in Deutschland zu chartern.